

Ausgabe 3-2015



**Die DRK-Gesundheitsprogramme:
Mit Gymnastik, Yoga und Tanzen
in Bewegung und gesund bleiben**

Große Herausforderungen

Die vielen Tausend Flüchtlinge, die in diesen Wochen und Monaten in Deutschland ankommen, sind das zentrale, gesellschaftspolitische Thema. Auch für uns im Roten Kreuz bedeutet die Hilfe für die Menschen, die aus vielen Ländern kommen, eine der größten Herausforderungen der Nachkriegszeit.

In dieser Situation beweist sich einmal wieder, dass unsere vielen ausgebildeten Helferinnen und Helfer schnell und kompetent Hilfe leisten können. Was sie in dieser Zeit geleistet haben und weiterhin mit großem Einsatz von Zeit und Kraft leisten, ist einfach großartig. Hier wird spontan gehandelt und zugepackt. Hier zeigt sich, wie hilfreich es ist, dass wir in unserem Land ein starkes Rotes Kreuz haben.

Die Lage ändert sich ständig. Manchmal binnen weniger Stunden. Eine Sache bleibt allerdings für uns im Roten Kreuz immer gleich: Wir fragen nicht nach der Herkunft, nach den Motiven oder nach der Schuld von notleidenden Menschen. Wir fragen nach der Bedürftigkeit und der Not. Es ist nicht unsere Sache, zu beurteilen, welche politischen Entscheidungen getroffen werden sollen und welche Politiker die besseren Rezepte haben. Das Rote Kreuz ist seinen Grundsätzen verpflichtet, die erst vor einigen Wochen 50 Jahre alt geworden sind. Und zu diesen Grundsätzen gehören die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit. Im Mittelpunkt steht für uns der Mensch und seine Hilfsbedürftigkeit.

Neben den aktuellen Fragen sollen in diesem Heft auch andere Themen zur Geltung kommen: Die Gesundheitsprogramme feierten vor einigen Wochen ihr 40-jähriges Jubiläum. Mit einem großartigen Empfang im Stuttgarter Rathaus und einem Aktionstag auf dem Marktplatz feierten mehr als 300 Übungsleiterinnen und Gäste dieses Jubiläum. Wie individuell die Erfahrungen von Hilfsbedürftigkeit sind, erlebt und dokumentiert derzeit Matthias Ruhl, der in einem Langzeitexperiment ein halbes Jahr im Rollstuhl zubringt.

Schließlich will ich Sie alle noch einmal zum DRK-Kongress „quergedacht2015“ einladen, den der DRK-Landesverband Baden-Württemberg am 14. November in den Räumen der Universität Stuttgart-Vaihingen veranstaltet. Mit über 20 hochkarätigen Referenten – darunter der neue DRK-Generalsekretär Christian Reuter, ist das Programm vielfältig und interessant.

Ich wünsche uns allen, dass es uns gelingt, die derzeitigen Herausforderungen zu bewältigen. In diesen Tagen bewähren sich die gute Kameradschaft unter den ehrenamtlichen Einsatzkräften, die gute Partnerschaft zwischen Ehren- und Hauptamt und das gute Miteinander zwischen allen Hilfsorganisationen, den staatlichen Stellen und mit allen hilfsbereiten Mitbürgern. Für diesen Einsatz im Sinne der Mitmenschlichkeit möchte ich allen herzlich danken.

Seien Sie herzlich begrüßt



**Dr. Lorenz Menz,
Präsident**

INHALT

40 Jahre DRK-Gesundheitsprogramme

Mit einem Festakt im Stuttgarter Rathaus und einem Aktionstag auf dem Marktplatz feierte der DRK-Landesverband Baden-Württemberg am 23. September das Jubiläum der Gesundheitsprogramme, die bereits in den 70er Jahren starteten.

4

Hilfen für Flüchtlinge

Ohne das große Engagement der ehrenamtlich Aktiven wäre die Flüchtlingshilfe derzeit nicht zu meistern. Die DRK-Landesgeschäftsstelle bietet zur Stärkung des Ehrenamtes deshalb eine Reihe von Schulungen zu diesem Thema an.

6

180 Tage im Rollstuhl

Der zweifache Vater Matthias Ruhl aus Schwendi sitzt freiwillig 180 Tage im Rollstuhl. Er möchte mit seinem Projekt die Menschen in seinem Umfeld dafür sensibilisieren, über eine barrierefreie Zukunft nachzudenken.

16

Jahresbilanz

Die Weiterentwicklungen im Rettungsdienst sowie das enorme Engagement in der Flüchtlingsbetreuung waren Hauptthemen bei der Jahrespressekonferenz des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg am 5. Oktober 2015 in Stuttgart.

19

1.100 ehrenamtliche Übungsleiter_innen bewegen jede Woche 30.000 Menschen.



40 Jahre

DRK-Gesundheitsprogramme

Tanzen, Gymnastik, Wassergymnastik, Gedächtnistraining, Yoga und Aktivierender Hausbesuch gehören zu den Gesundheitsprogrammen des Roten Kreuzes. Die Angebote richten sich an chronisch kranke, bewegungsungeübte Menschen in ihrer zweiten Lebenshälfte. Auch Menschen mit Osteoporose, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Rheuma oder Krebs können an diesen Angeboten teilnehmen.

Die Übungsleiter sind durch spezielle Aus- und Fortbildungen geschult und vermitteln einfache Bewegungsabläufe. Die Teilnehmer erhalten dadurch hilfreiche Tipps zur Selbsthilfe und lernen ihr Verhalten für ein gesünderes Leben zu verbessern.



Rund 30.000 vor allem ältere bis betagte Menschen nehmen in Baden-Württemberg jede Woche an den verschiedenen Angeboten der Gesundheitsprogramme teil. In Baden-Württemberg engagieren sich rund 1.100 ehrenamtliche Übungsleiterinnen und Übungsleiter in 33 DRK-Kreisverbänden. Zu neuen Angeboten wie „Bewegen mit dem Rollator zu Musik“ und „In Bewegung mit dementen Menschen“ gab es in diesem Jahr die ersten Fortbildungen für Übungsleiter.

Festakt in Stuttgart

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg feierte das 40-jährige Jubiläum der Gesundheitsprogramme am 23. September mit einem Festakt im Stuttgarter Rathaus. Zeitgleich lud ein Aktionstag mit Informationen, Vorführungen und gemeinsamem Tanz auf dem Rathausplatz zum Mitmachen ein.



Michael Wengert (alias Henry Dunant) und Angelika Farnung, Referentin für Gesundheitsförderung im Landesverband, führten gemeinsam durch das Programm des Festaktes im großen Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses. Die Begrüßung der mehr als 300 Gäste durch den Präsidenten des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Lorenz Menz, wie auch die Grußworte der Stuttgarter Bürgermeisterin, Isabel Fezer, und des Präsidenten des baden-württembergischen Sportbunds, Klaus Tappeser, waren kurzweilig und lebendig. Alle drei Redner lobten die Gesundheitsprogramme als vorbildlich, erfolgreich und sehr förderlich und dankten sowohl den Übungsleiterinnen wie auch den Koordinatorinnen dieses Programmes für die kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit.

Aufgelockert wurde die Veranstaltung von Tanzeinlagen, einer kurzweiligen Präsentation zum „Gedächtnistraining“ und einer Gesprächsrunde mit Pionierinnen, die teilweise seit 40 Jahren Übungsleiterinnen sind. Am Nachmittag schlug die Bremer Gesundheitswissenschaftlerin Annelie Keil unter dem Titel „Der Mensch ist mehr als sein Befund“ den großen Bogen von den Fragen des Alters, der Bewegung und der Gesundheit hin zum Selbstverständnis des (alternden) Menschen. Ihren Appell „Bewege dich, bewege deinen Geist, bewege deine Gefühle“, schaffte sie – teils unter spontanem Beifall des erheiterten Publikums – eindrucksvoll einzubinden in einen sehr persönlich und mit lebendigen Bildern formulierten Vortrag.

Die Lotterie GlücksSpirale überreichte einen Scheck zur Unterstützung der DRK-Gesundheitsprogramme. Vor allem die Ausbildung der Übungsleiterinnen wird dadurch finanziert. Nach der Ehrung von langjährigen Übungsleiterinnen schloss die Landesleiterin der Sozialarbeit, Ulrike Würth, den Festakt mit einem kurzen Ausblick auf die Zukunft der Gesundheitsprogramme.

Udo Bangerter



Tanzeinlage von der Gymnastikgruppe Hohenlohe.



Mitreissend: die Songs von „Honey Pie“.

Präsident
Dr. Lorenz Menz.



Sozialbürgermeisterin
Isabel Fezer.



Landesleiterin der Sozialarbeit Ulrike Würth (l.) nahm den Scheck der GlücksSpirale entgegen.

Fotos: Bangerter

Eine gelungene Aufführung zum neuen Angebot aus den DRK-Gesundheitsprogrammen: Bewegen mit dem Rollator zu Musik.

40 Jahre DRK-Gesundheitsprogramme

Aktionstag auf dem Marktplatz

Parallel zum Festakt im Rathaus konnten sich Passanten auf dem Marktplatz vor dem Rathaus ab der Mittagsstunde über die Arbeit des Roten Kreuzes informieren und auch mitmachen. Das Angebot reichte von Vorführungen einer Bauchtanzgruppe bis zu Mitmachangeboten bei Tänzchen, Gymnastik und Brainwalking. Darüber hinaus präsentierten sich die Rettungshunde sowie das „Bärenhospital“ für einige junge Zuschauer. An den vier Stationen eines „Fitness-Tests“ wurden Ausdauer, Kraft, Balance und Koordinationsfähigkeit getestet und die Teilnehmer erhielten eine Auswertung mit Hinweisen zu möglichen Verbesserungen.



Auch die Mitmachgymnastik kam gut an.



Fotos: Bangerter



Viele Kreisverbände sind schon seit langer Zeit in der Flüchtlingshilfe aktiv. Ob in der Asylverfahrens- und Sozialberatung, im Suchdienst, in der Ehrenamtskoordination und -schulung oder in ganz alltagspraktischen Bereichen wie beim Aufbau und dem Betrieb von Unterkünften, beim Empfang und der Registrierung neuankommender Flüchtlinge, in der Material- und Kleiderausgabe etc. – überall finden sich haupt- und ehrenamtliche Arbeitskräfte und Helfer des DRK.

Oftmals müssen diese innerhalb kürzester Zeit mobilisiert werden, wie beispielsweise jüngst im Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg für die Errichtung und den Betrieb der Bedarfserstaufnahmeeinrichtung (BEA) in Sinsheim oder im Kreisverband Stuttgart bei der Versorgung der am Hauptbahnhof ankommenden Flüchtlinge aus München. Die unglaubliche Hilfsbereitschaft und Solidarität sowohl innerhalb des Verbandes, als auch außerhalb, also in der Bevölkerung, macht dies glücklicherweise einfach.

Nicht alle Kreisverbände sahen sich bisher der Situation gegenübergestellt, Akuthilfe leisten oder kurzfristig Aufträge von Regierungspräsidien und Landkreisen übernehmen zu müssen. Aber auch sie wappnen sich für den absehbaren „Ansturm“ auf alle Landkreise und bauen ihre Aktivitäten in der Flüchtlingsarbeit aus, um dann, wenn es darauf ankommt, nicht überrascht zu werden.

Der Landesverband und seine Mitarbeiter_innen versuchen, all diesen Gegebenheiten gerecht zu werden und dort zu unterstützen, wo Unterstützung nötig ist. Dies fußt vor allem auf einer engen Zusammenarbeit der Teams aus Bereitschaften, Rotkreuzdiensten und Sozialarbeit. Diese stehen nicht nur in ständigem Aus-

Hilfen für Flüchtlinge



In der Messehalle in Sinsheim waren im August rund 1.000 Flüchtlinge untergebracht.



Seit Juli 2014 wurden über das DRK-Zentral-lager in Kirchheim/Teck zur Unterstützung von Flüchtlingen folgende Materialien ausgeliefert: 50.000 Schlafsäcke, 4.000 Feldbetten, 15.000 Hygienesets, 750 Wolldecken, 500 Handtücher und 40 Zelte SG 30 aus Bundesvorhaltung (Stand: 8.10.2015).

tausch, sondern haben auch ein gemeinsames Einsatzteam gebildet, das die anfallenden Aufgaben und Anfragen entsprechend untereinander aufteilt. So können einerseits die akut und kurzfristig anfallenden Versorgungsbedarfe an Materialien und Logistik rund um die Uhr bearbeitet und andererseits langfristige Strategien und Konzepte entwickelt und durchgeführt werden. Zu letzteren gehören die Unterstützung beim Aufbau von Strukturen der Flüchtlingshilfe in den Kreisverbänden, Informationsveranstaltungen und Schulungsreihen für Ehrenamtliche, die sich für Flüchtlinge engagieren, Plattformen zum Austausch und zur kreisverbandübergreifenden Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt, Aufarbeitung von Best-Practice-Beispielen, Zurverfügungstellung von Materialien und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Vor allem die Arbeit der Ehrenamtlichen soll an dieser Stelle nochmals gesondert hervorgehoben werden. Ohne diese wäre die Flüchtlingsarbeit des DRK, wie sie derzeit stattfindet, nicht denkbar. In allen Bereichen – sowohl in der Akuthilfe, als auch bei der langfristigen Unterstützung und Integration der Flüchtlinge – bilden die Ehrenamtlichen eine entscheidende, eine tragende Säule der Flüchtlingshilfe.

Die derzeitige Lage, die alle Akteure in Anspannung versetzt, führt aber leider auch im Ehrenamt mitunter zu frustrierenden Situationen. Dies kann mangelnder oder missverständlicher Kommunikation „von oben nach unten“ geschuldet sein, einer nicht ausreichenden Wertschätzung oder Nicht-Fruchten der Bemühungen bei den Flüchtlingen oder dem Gefühl, nicht ausreichend auf die unbekannte Situation vorbereitet worden zu sein.

An dieser Stelle ist das Hauptamt verpflichtet, wo nur möglich Unterstützungsleistung zu erbringen, das Ehrenamt in seinen Aufgaben zu begleiten, Ansprechpartner zu sein und sich über alle Ebenen hinweg für die Ehrenamtlichen einzusetzen.



Fotos: Bangerter

Mit diesem Ziel entwickelt der Landesverband derzeit eine Schulungsreihe, die sich speziell an der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe orientiert und die Themen „Hintergrund von Flucht und Asyl“, „Rechtliche Aspekte“, „Interkulturelle Öffnung“ und „Möglichkeiten und Grenzen des Ehrenamts“ aufgreift. Eine erste Einführung für das Ehrenamt in die Flüchtlingsarbeit wird seit September bereits im Rahmen von Infoabenden angeboten. Über den Beginn der vertiefenden Schulungsreihe wird der Landesverband frühzeitig informieren.

In absehbarer Zeit wird der Bereich der Flüchtlingshilfe flächendeckend alle Kreisverbände betreffen. Es ist wichtig, sich frühzeitig auf diese Situation einzustellen und hauptamtlich, wie auch ehrenamtlich Vorkehrungen zu treffen. Am dienlichsten ist hierfür ein reger Erfahrungsaustausch, die Nutzung von Schulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten und eine offene Atmosphäre und Willkommenskultur zu etablieren. Der DRK-Landesverband und die Referentin für Flüchtlingshilfen stehen Ihnen jederzeit bei Fragen zur Verfügung.

Sofia von Ristok

Flüchtlingsarbeit ist Interkulturelle Öffnung

Wir haben uns als Deutsches Rotes Kreuz entschieden, wieder aktiv in die Flüchtlingshilfe einzusteigen. Viele Helfer_innen des DRK leisten in diesen Stunden, wo hundertausende von Menschen aus ihrer Heimat auf der Flucht sind, einen großen humanen Beitrag und versuchen – gemeinsam mit anderen Verbänden – diese herausfordernde Situation zu meistern. Auch wenn es in den ersten Stunden um Fragestellungen wie Unterbringung, Versorgung und medizinische Hilfen geht, so verkörpern wir als Deutsches Rotes Kreuz viel mehr als das was wir in der ersten Zeit als Krisenmanagement leisten. Unsere Grundsätze stehen ebenfalls dafür, dass wir Menschen, die Hilfe suchen und sich in akuten Notsituationen befinden, helfen. Interkulturelle Öffnung ist für uns bereits seit langem ein sehr wichtiges Thema. Auch in Krisenzeiten darf dies nicht außer Acht gelassen werden. Eine Interkulturelle Öffnung spiegelt sich im Verhalten von jedem Einzelnen, der im Roten Kreuz tätig ist. Es handelt sich nicht



Fotos: Bangenter

Sainey Saily aus Gambia ist im Auftrag des Roten Kreuzes in der Bedarfsaufnahmestelle in Mannheim verantwortlich für das Zelt mit Waschgelegenheiten.

um ein „soft skill“, das ab und zu wichtig ist, sondern es sollte durch jeden Einzelnen in unserem Verband in seinem Tun und Handeln zum Ausdruck gebracht werden – auch in akuten Krisensituationen. Menschen, die auf der Flucht waren und viele Dinge erlebt haben, die sich vielleicht für uns abseits jeglicher Vorstellungskraft befinden, sollten in diesem Land, wo sie Schutz finden, als Mensch respektiert und wertgeschätzt werden. Bei all den Herausforderungen – vor denen auch das DRK in Zeiten wie diesen steht – bedeutet eine Interkulturelle Öffnung auch ein Zeichen nach außen zu senden und keinen Platz für Vorurteile und Diskriminierung zu lassen. Insbesondere in Zeiten wie diesen sollten wir querdenken und uns auf das besinnen, wofür wir als DRK stehen und was uns ausmacht. Wir haben als Verband sehr viel Potenzial und können Flüchtlinge gut auffangen und ihre Ressourcen anerkennen, wertschätzen und auch einsetzen. Wir können ihnen das Gefühl vermitteln, das sie aufgrund ihrer Erfahrungen verloren haben: nämlich als ein Mensch behandelt und respektiert zu werden und Perspektiven zu haben! Querdenken – auch in Krisenzeiten bildet die Basis für eine professionelle Flüchtlingsarbeit und bei all der Professionalität darf unser Leitsatz „aus Liebe zum Menschen“ nicht zu kurz kommen.

Nathalie Wollmann



Dr. Lorenz Menz feierte 80. Geburtstag

Der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Lorenz Menz, feierte am 3. August 2015 seinen 80. Geburtstag. Vizepräsident Dr. Eberhard Schwerdtner begrüßte rund 150 Gäste bei einem Geburtstagsempfang im Kursaal in Stuttgart-Bad Cannstatt.

Erster Gratulant war DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters. Er betonte in seiner Rede die Lebensleistung und die persönliche Integrität des Jubilars und wies auf die heute aktuellen Herausforderungen für das Deutsche Rote Kreuz gerade hinsichtlich des Umgangs mit Flüchtlingen hin. Er dankte Dr. Menz für dessen Lebensleistung und Verdienste für die Sache der Menschlichkeit. Dr. Seiters zeichnete ihn zur Anerkennung mit dem DRK-Ehrenzeichen aus, der höchsten Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes.

Zu den Gästen gehörten auch Hans Schwarz, Vorsitzender des DRK-Präsidialrats, EU-Kommissar Günther H. Oettinger, Landtagspräsident Wilfried Klenk, der baden-württembergische Innenminister Reinhold Gall sowie Bürgermeister Dr. Martin Schairer als Vertreter der Landeshauptstadt Stuttgart.

Günther Oettinger dankte Dr. Menz für dessen kluge und lenkende Rolle als Jurist und als politischer Beamter und gab ihm als Botschaft mit auf den Weg: „Machen Sie nur noch, was Sie wirklich wollen!“ Landtagspräsident Klenk wies ebenso auf das noch heute nachklingende politische Wirken von Dr. Menz hin und auf den tiefen positiven Eindruck, den dieser quer durch die politischen Lager hinterlassen habe. Innenminister Reinhold Gall charakterisierte Dr. Menz als „geradlinig, fair und offen“ und bezeichnete ihn als „Glücksfall“ für das Rote Kreuz in Baden-Württemberg, das er nachhaltig geprägt habe. Für die Stadt Stuttgart dankte Bürgermeister Martin Schairer für die Fortschritte, gerade auch im Rettungsdienst, die un-



Höchste Auszeichnung für Dr. Lorenz Menz: das DRK-Ehrenzeichen, überreicht durch DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters (l.).

ter der Ägide von Dr. Menz gemacht werden konnten. Hans Schwarz schließlich ehrte den Jubilar für dessen „Blick fürs Ganze“ und zugleich Beharrlichkeit im Detail, für dessen Fairness im Umgang und zugleich klarer Interessensvertretung, die immer mit einem feinen Humor verbunden sei.

Staatssekretär a. D. Lorenz Menz steht seit 13 Jahren an der Spitze des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Er wurde 1935 in Hausen am Andelsbach im Kreis Sigmaringen geboren. Der promovierte Jurist kam über Stationen im Landratsamt in Tübingen ins Kultusministerium in Stuttgart. Menz wurde 1982 Amtschef im Arbeitsministerium, im selben Jahr im Wissenschaftsministerium und anschließend 1984 im Staatsministerium Baden-Württemberg. Dort wurde der Vater von fünf Kindern 1988 zum Staatssekretär im Staatsministerium ernannt. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2000 inne. Neben mehreren Auszeichnungen erhielt Menz 1995 das Große Verdienstkreuz und 2000 die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg. Seit dem Sommer 2002 ist er Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Von 2000 bis 2010 war er zudem Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Stuttgart.

Udo Bangerter

Unfall beim Straßenrennen

Lage:

Bei einem Straßen-Radrennen, wo Sie mit Ihrer Gruppe zum Sanitätsdienst vor Ort sind, hat sich ein Unfall ereignet. Ein Fahrer ist in einer Kurve aufgrund hoher Geschwindigkeit und verschmutzter Fahrbahn mit seinem Rad ausgerutscht und auf zwei andere Fahrer geprallt. Alle drei Fahrer stürzen zu Boden.

Auftrag:

Leisten Sie mit dem verfügbaren Material die erforderliche Hilfe. Melden Sie die festgestellte Lage an die Rettungsleitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen bis zur Übergabe an den Rettungsdienst.

Verfügbares Material:

- 1 Sanitätskoffer/-rucksack nach DIN 13 155 inklusive Sauerstoff
- Je ein Sanitätsbehältnis nach DIN 13 157
- 1 HWS-Fixiermanschette
- 3 Verletztenanhängekarten (inkl. Suchdienstkarte)
- 3 Wolldecken, alternativ Rettungsdecken

Zeit:

Zehn Minuten.

Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung:

Gesamtsituation

Bei einem Straßen-Radrennen hat sich ein Unfall ereignet. Ein Fahrer ist in einer Kurve aufgrund hoher Geschwindigkeit und verschmutzter Fahrbahn von seinem Rad geschleudert worden und auf zwei andere Fahrer geprallt. Alle drei Fahrer stürzen zu Boden. Fahrer 1 liegt bewusstlos neben seinem Rad, Fahrer 2 sitzt neben seinem Rad, hat allerdings noch den Helm auf und Fahrer 3 hat sich den Helm bereits abgenommen und sitzt ebenfalls auf dem Boden.

1. Betroffener

Bewusstloser Fahrradfahrer.

Notfalldarstellung

Verhalten

Liegt mit Helm auf dem Bauch.

Ansagen

Kreislaufwerte des Mimen übernehmen.

2. Betroffener

Stark blutende Risswunde am Unterarm, Schleudertrauma.

Notfalldarstellung

- Stark blutende Risswunde auf der Mitte des Unterarms.
- Blasses Aussehen.

Verhalten

- Sitzt auf dem Boden und hat noch den Helm auf.
- Hat starke Schmerzen durch die Risswunde am rechten Unterarm und

drückt sich sein T-Shirt fest darauf, deswegen ist eine alleinige Helmabnahme nicht möglich. Legt sich zur Helmabnahme freiwillig nach hinten auf den Rücken, da er sich unwohl fühlt. Nachdem der Helm durch die Helfer abgenommen worden ist, Schmerzäußerungen im Nacken und Angabe von Unwohlsein.

Ansagen

Puls 104/min, regelmäßig, gut tastbar.

3. Betroffener

Platzwunde auf dem Nasenrücken, Nasenbluten, psychischer Erregungszustand (beginnende Hyperventilation).

Notfalldarstellung

- Ca. 2 cm lange Platzwunde über dem Nasenrücken.
- Leichtes Nasenbluten.
- Blasses Aussehen.

Verhalten

- Sitzt auf dem Boden und hält sich ein Tuch auf die Nase.
- Ist völlig aufgeregt, da alles so schnell ging und er eigentlich kein Blut sehen kann. Wenn im Laufe der Betreuung kein Wärmeerhalt erfolgt, deutet der Betroffene frieren an. Lässt sich durch zureden und Betreuung schnell beruhigen.

Ansagen

Puls 96/min, regelmäßig, gut tastbar.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein und Gesamtbeobachtung

zu 1: Lage feststellen und beurteilen (Erkennen von Handlungsprioritäten), durch den Gruppenführer, erkunden, ob noch weitere Gefahren bestehen.

zu 2: Umfassende Rückmeldung mit Hinweis auf die Anzahl der Betroffenen und deren Verletzungen.

zu 3: Sinnvolle Einteilung, ruhiges und umsichtiges Zusammenarbeiten.

zu 4: Klare Anweisungen, zielgerichtetes und consequentes Vorgehen, Überblick in der Situation, ggf. verhüten von Gefahren.

1. Betroffener

zu 5: Erster Überblick durch Anschauen, Ansprechen, Anfassen, die drohende Vitalgefährdung muss erkannt werden.

zu 6: Vorsichtiges Verbringen zu zweit in Rückenlage, dort erfolgt dann die Helmabnahme ebenfalls zu zweit.

zu 7: Nach Überprüfung der Atmung (!) herstellen der Seitenlage möglichst zügig und schonend (zu zweit); („alte“ und „neue“ Seitenlage zugelassen – aber keine Mischformen), anschließend nochmalige Atemkontrolle (!).

zu 8: Zweiter Überblick durch Befragen, Sicht- und Tastkontrolle, „von Kopf bis Fuß“.

zu 9: Fortlaufende Kontrolle des Kreislaufes durch Puls- und Blutdruckmessung.

zu 10: Sauerstoffgabe nach Herstellen der Seitenlage (O2-Maske – 6-8 l/min) (Sauerstoff nach kurzer Zeit wieder abdrehen).

zu 11: Beruhigendes Einwirken, menschliche Zuwendung, keine Zwangsmaßnahmen (Zudecken, Schutz von unten, ggf. Schutz vor Sonne).

zu 12: Auf der Verletztenanhängekarte zu dokumentieren sind: bewusstloser Patient, Auffinde-Ort/-situation, 2x Atemkontrolle (vor und nach der Seitenlage), Kreislaufparameter (P oder RR).

2. Betroffener

zu 13: Erster Überblick durch Anschauen, Ansprechen, Anfassen; freundliches, verständnisvolles Verhalten. Persönliche Vorstellung.

zu 14: Vorsichtiges Verbringen zu zweit in Rückenlage, dort erfolgt dann die Helmabnahme ebenfalls zu zweit.

zu 15: Anlage eines Stiffnecks zu zweit.

zu 16: Sterile Wundbedeckung oder steriler Verband.

zu 17: Witterungsabhängige Maßnahmen (Zudecken, Schutz von unten, ggf. Schutz vor Sonneneinstrahlung).

zu 18: Fortlaufende Kontrolle des Pulses, Blutdruckmessung; Dokumentation auf Verletztenanhängekarte.

zu 19: Beruhigendes Einwirken auf den Betroffenen, sein Verhalten berücksichtigen, Maßnahmen erklären und ggf. begründen.

zu 20: Zu dokumentieren ist: Personalien (Name, Geb.-Datum), zwei Verletzungen (Risswunde Arm und V.a. Schleudertrauma bzw. Nackenschmerzen) getätigte Maßnahmen.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von fünf Wertungsstufen:

- × ○ ○ ○ ☹ zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
- ☺ × ○ ○ ☹ leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
- ☺ ○ × ○ ☹ ausreichende Leistung
- ☺ ○ ○ × ☹ deutlich verspätet, fehlerhaft
- ☺ ○ ○ ○ × schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

3. Betroffener

zu 21: Erster Überblick durch Anschauen, Ansprechen, Anfassen; freundliches, verständnisvolles Verhalten. Persönliche Vorstellung.

zu 22: Vorgefundene Lage beibehalten, ggf. Unterstützung anbieten (anlehnen lassen), Kopf leicht nach vorne beugen.

zu 23: Keimfreie Bedeckung der Wunde auf dem Nasenrücken.

zu 24: Kopf nach vorne beugen lassen, Nacken kühlen, nach Medikamenten fragen (Blutverdünner, Aspirin...), Dauer **notieren**.

zu 25: Witterungsabhängige Maßnahmen (Zudecken, Schutz von unten, ggf. Schutz vor Sonneneinstrahlung).

zu 26: Fortlaufende Kontrolle des Pulses, Blutdruckmessung; Dokumentation auf Verletztenanhängekarte.

zu 27: Beruhigendes Einwirken auf den Betroffenen, sein Verhalten berücksichtigen, Maßnahmen erklären und ggf. begründen.

zu 28: Zu dokumentieren ist: Personalien (Name, Geb.-Datum), Dauer des Nasenblutens, getätigte Maßnahmen, Verletzungen.

Beobachtung und Bewertung

	Bewertung	Beobachtungen	
Hilfeleistung allgemein			
1. Lage feststellen und beurteilen	☺ 0 0 0 ☹		
2. Rückmeldung / Lagemeldung	☺ 0 0 0 ☹		
3. Zusammenarbeit	☺ 0 0 0 ☹		
4. Führungsverhalten	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 1. Betroffener			
5. Kontaktaufnahme & Erkennen	☺ 0 0 0 ☹		
6. Helmabnahme	☺ 0 0 0 ☹		
7. Seitenlage	☺ 0 0 0 ☹		
8. Suche nach weiteren Verletzungen	☺ 0 0 0 ☹		
9. Überwachung der Vitalfunktionen	☺ 0 0 0 ☹		
10. Sauerstoffgabe	☺ 0 0 0 ☹		
11. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		
12. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 2. Betroffener			
13. Kontaktaufnahme & Erkennen	☺ 0 0 0 ☹		
14. Helmabnahme	☺ 0 0 0 ☹		
15. HWS-Fixation	☺ 0 0 0 ☹		
16. Wundversorgung	☺ 0 0 0 ☹		
17. Wärmeerhalt	☺ 0 0 0 ☹		
18. Kreislaufüberwachung	☺ 0 0 0 ☹		
19. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		
20. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 3. Betroffener			
21. Kontaktaufnahme & Erkennen	☺ 0 0 0 ☹		
22. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
23. Wundversorgung	☺ 0 0 0 ☹		
24. Versorgung Nasenbluten	☺ 0 0 0 ☹		
25. Wärmeerhalt	☺ 0 0 0 ☹		
26. Kreislaufüberwachung	☺ 0 0 0 ☹		
27. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		
28. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		



Matthias Ruhl aus Schwendi sitzt 180 Tage im Rollstuhl. Freiwillig. Der zweifache Vater möchte mit seinem Projekt die Menschen in seinem Umfeld dafür sensibilisieren, über eine barrierefreie Zukunft nachzudenken.

Freiwillig 180 Tage im Rollstuhl

Im Juni 2014 besuchte Matthias Ruhl, der sich im Landesverband des Jungendrotkreuzes engagiert, die Auftaktveranstaltung des Kooperationsprojektes „Buntstifter“ (siehe Kasten). „Bei der Veranstaltung ging es unter anderem darum, wie wir eine barrierefreie Zukunft erreichen,“ erzählt der 35-Jährige. „Ich habe dann zuerst einmal einen Tag im Rollstuhl verbracht. Das hat mich sehr berührt und bewegt.“ Seine Frau Marion erinnert sich: „Als mein Mann von dem Wochenende nach Hause kam, sagte er, er hätte ein neues Hobby. Er würde jetzt im Rollstuhl sitzen.“ Bevor der Selbstversuch für die Familie im März 2015 starten konnte, musste jedoch eine Menge geplant und überlegt werden. Wie lange sollte das Projekt laufen? Kann man als junger Vater mit drei- und sechs-

jährigen Töchtern das Leben im Rollstuhl meistern? Es sei ein Riesenaufwand gewesen. Gar nicht wie ein Hobby. „Am Anfang haben wir viele Telefongespräche, zum Beispiel mit der Schule und dem Kindergarten, geführt,“ berichtet Ruhl. „Wir wollten wissen, ob man da mit einem Rolli überhaupt reinkommt.“ Der Anfang war deprimierend. „Die Wege sind lang,“ findet Matthias Ruhl. „Und die meisten Erfahrungen, die ich bisher gemacht habe, sind negativ.“ Es gebe viele Barrieren, sie werden größer, je mehr man in den ländlichen Raum komme. „Für das Fahren mit Bus und Bahn muss man auch schon mal bis zu zwei Stunden telefonieren, um sicher zu gehen, dass der Bus auch wirklich kommt, den man benötigt, und dass alles funktioniert,“ erzählt Ruhl. Ein extremer Aufwand also. Als auf einer Bahnfahrt von Laupheim nach Berlin die Klimaanlage in seinem Abteil ausgefallen sei, gab es kein Weiterkommen. „Mein Begleiter und ich saßen dort fest,“ berichtet Ruhl. „Bei 42 Grad Hitze.“ In Stuttgart wurden dann zwei Rampen bereitgestellt, damit der Rollifahrer, wie die anderen Gäste schon vorher, in die erste Klasse wechseln konnte. „Dadurch habe ich natürlich eine Verspätung verursacht.“

„Buntstifter“

Die Kooperationspartner des Projektes „Buntstifter“ sind neben dem Jungendrotkreuz die Deutsche Gehörlosen-Jugend und die „Young Voice TGD“; sie sind als Migrantenorganisation Mitglied der türkischen Gemeinde in Deutschland. Die „Buntstifter“ möchten die Mitglieder der Verbände (inter-)kulturell sensibilisieren und sich gemeinsam für mehr Inklusion und Barrierefreiheit in der Jugendverbandsarbeit und Jugendpolitik engagieren. Mit dem Projekt möchte das Jungendrotkreuz dem Thema Vielfalt im Jungendrotkreuz eine neue Dynamik verleihen.

Hürden gibt es auch vor der Haustüre

„In Schwendi am Rathaus kommt man fast nicht über die Straße, weil die Randsteine so hoch sind,“ erzählt Ruhl. Auch der abschüssige Parkplatz am Rathaus in Laupheim mache Probleme. Ein „Normaler“ sieht die Probleme nicht. Alleine zum Baden fahren – keine Chance. „Als Rollifahrer hat du immer einen Mehrauf-

wand.“ Im Kino in Ulm seien zwar alle Säle barrierefrei, aber es kommt vor, dass man vom Begleiter getrennt wird, wenn man nicht vorher reserviert hat. „Dann kommt man sich vor, als würde man auf einem Parkplatz abgestellt und später wieder abgeholt.“

Die Menschen in seinem Umfeld reagieren gemischt. Für Freunde und Bekannte sei es ein großer Aufwand, wenn Familie Ruhl zu Besuch kommen wolle. Die meisten Häuser sind eben nicht barrierefrei. Das bringe die Menschen aber auch zum Nachdenken. „Sie fragen sich dann, was sie tun wenn sie alt sind?“ beobachtet der 35-Jährige.

Manche machen einen Bogen um ihn, meiden ihn. Für Ruhl ist das keine Option. Seine Sicht auf Menschen mit Behinderung, Migrationshintergrund oder einer anderen Hautfarbe habe sich gefestigt. Er werde auf sie zugehen, fragen und Interesse bekunden. Für die beiden Töchter ist die Umstellung offensichtlich ganz unkompliziert. Amelie und Lea haben keine Berührungängste mit dem Papa im Rollstuhl. Seine Frau Marion betont, das Projekt sei interessant, aber die zusätzliche Belastung sei auch anstrengend. Vor allem mit zwei kleinen Kindern. Es sei so, als hätte sie noch ein drittes dazubekommen. „Dass es so verrückt ist und so lange funktioniert, hätte ich nicht gedacht“, sagt sie. Dennoch sei es für sie von Woche zu Woche einfacher geworden. „Auch die komischen Blicke fallen mir immer weniger auf.“

An ein Abbrechen des Projektes hat Matthias Ruhl nie gedacht, denn es gibt auch Positives. „Ich wäre nirgends verloren“, sagt er. „Es finden sich immer Menschen, die einem helfen wollen.“ Zum Beispiel, wenn er beim Einkaufen sei und die Regale zu hoch sind. In dem knappen halben Jahr seit dem Beginn des Projektes in dem er ununterbrochen im Rollstuhl sitzt (die einzige Ausnahme: an seinem Arbeitsplatz bei der Firma Weishaupt wo er an Maschinen arbeitet) hat er schon viel erlebt und vieles gibt ihm zu denken. Deshalb teilt er seine Erfahrungen unermüdlich mit seinen Kollegen beim Jugendrotkreuz – sei es bei der Landeskonferenz oder auf Bundesebene. Was da noch möglich und ausbaufähig ist, soll geklärt werden.

Bis September saß Matthias Ruhl noch im Rollstuhl. Doch er kann es sich vorstellen, auch danach noch ab und an als Rollifahrer unterwegs zu sein. Zum Beispiel, wenn er zu Vorträgen eingeladen werde. Einen Selbstversuch würde er jedem empfehlen, das würde vielen die Augen öffnen.

Wer die vollständigen Erlebnisse und Erfahrungen von Matthias Ruhl lesen möchte, kann dies in seinem Blog tun unter: <https://180tagerollstuhl.wordpress.com/>



Quergedacht
Kongress in Stuttgart, 14.11.2015

Jetzt anmelden!
www.quergedacht2015.de

Ehrenamtlich Aktive, Führungs-, Leitungs- und Fachkräfte aller Rotkreuzgemeinschaften sind eingeladen zum Kongress „Quergedacht“ am 14. November 2015, von 10.00 bis 17.00 Uhr, an der Universität Stuttgart-Vaihingen.

Der neue Vorsitzende des Vorstandes des Deutschen Roten Kreuzes, Christian Reuter, wird die Veranstaltung mit einem Impulsreferat eröffnen.

In den fünf Themenpanels Verband, Menschen, Weltweit, Streiflichter und Einsatz werden unter anderem die Mitgliedergewinnung, Schularbeit, Grenzverletzungen, Arbeitssicherheit, Kommunikation, Konfliktlösung, weltweite Arbeit des IKRK, Menschenrechte, zielgruppenorientierte Erste Hilfe, Digitalfunk und Notfalldarstellung Themen sein. In Fachvorträgen erhalten die Teilnehmenden wertvolle Tipps für den Alltag.

Tel. 07445 85120

E-mail: j.buhmann@drk-ls.de



Foto: Kreisverband Göppingen

Landesverband zieht Bilanz

Weiterentwicklungen im Rettungsdienst sowie das enorme Engagement in der Flüchtlingsbetreuung waren Hauptthemen bei der Jahrespressekonferenz des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg am 5. Oktober 2015 in Stuttgart.

Gleich vier neue Ausbildungsstandorte für den Rettungsdienst werden in Baden-Württemberg eröffnet, um die Ausbildung von über 2.000 Notfallsanitätern in den kommenden Jahren zu gewährleisten. Die dreijährige Ausbildung erhöht die Kompetenz des Rettungspersonals, doch bei der Weiterbildung der Sanitäter besteht dringender Handlungsbedarf. Diesen gibt es auch bei den bereitgestellten Ressourcen. Bei einer Prognose von über 50 % Zuwachs an Einsätzen in den kommenden zehn Jahren fordert der Verband eine landesweite mittel- bis langfristige Ausbauplanung im Rettungsdienst. 2014 gab es 504.672 Notfalleinsätze (8.866 mehr als im Jahr 2013) mit insgesamt 244 Rettungswagen und 101 Notarzteinsatzfahrzeugen. Erneut fordert der Verband im Interesse der Patienten auch eine festgelegte Wartezeit für den Krankentransport. Das DRK stehe für hohe Qualität im Rettungsdienst und entwickle diesen konsequent weiter. Als Beispiele nannte Präsident Dr. Lorenz Menz die Zertifizierungen nach DIN ISO, die Einführung des GPS-gestützten Fuhrparkmanagements und die Vermittlung des Kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes. Im laufenden Jahr deutet sich sowohl ein weiterer Anstieg der Einsatzzahlen als auch eine Stagnation bei der Hilfsfristeneinhaltung (DRK-interne Erhebung) an.

Flüchtlingsbetreuung

„Wir fordern eine deutlich ausgeweitete Vorhaltung von Hilfsgütern,“ so Dr. Menz. Als überaus wertvoll habe sich das vom DRK auf eigene Kosten vorgehaltene Katastrophenschutzlager in Kirchheim/Teck erwiesen. Von hier aus wurden viele Tausende Schlafsäcke, Feldbetten, Hygienesets aber auch Großzelte und



Foto: Fischer

„Wir sind stolz auf die Unterstützung von 46.000 ehrenamtlichen Helfern und rund 490.000 Mitgliedern“.

Dr. Lorenz Menz

WC-Container als Soforthilfe im Lande ausgeliefert. Derzeit ist das DRK vor allem in der Einrichtung „Benjamin Franklin Village“ in Mannheim mit rund 4.000 Flüchtlingen federführend tätig. Hinzu kommt die Betreuung der Einrichtungen in Weingarten, Rottenburg, Tauberbischofsheim und Esslingen. Das Rote Kreuz übernimmt die Versorgung der Flüchtlinge in den ersten Stunden und Tagen, bis ein Regelbetrieb aufgebaut ist, darüber hinaus die Hilfe bei ankommenden Flüchtlingen an Bahnhöfen und seit neuestem auch die Begleitung von Zügen aus Bayern.

Hierbei wurden 60.000 haupt- und ehrenamtliche Einsatzstunden in den Bereichen Unterkunft & Verpflegung, Sozialbetreuung (insbesondere für Kinder) sowie Koordination und Logistik erbracht. Bereitschaften, Sanitätsdienste, Katastrophenschutz und Sozialarbeit leisten vor Ort Hand in Hand die notwendige Hilfe. Ehrenamt gemeinsam mit dem Hauptamt. Für die ehrenamtlich Engagierten ist dieses Engagement ein Kraftakt und eine große Bewährungsprobe.



250 Schulen im Lande Lehrkräfte in das Programm eingewiesen worden und richten mehr und mehr Juniorhelfer-Gruppen an ihren Schulen ein. Auch die Ausbildung von Schulsanitätern an weiterführenden Schulen wird kontinuierlich ausgebaut. Mittlerweile betreut das Rote Kreuz an über 600 Schulen rund 8.000 Schulsanitäter. Das Jugendrotkreuz verzeichnet 12.000 Mitglieder und hat damit einen Zuwachs von 500 jungen Menschen zwischen sechs und 27 Jahren.



Fotos: JRK

Rotes Kreuz an den Schulen

Am 23. September startete in Bad Cannstatt die Initiative „Löwen retten Leben – In Baden-Württemberg macht Wiederbelebung Schule“ – ein Projekt zur Reanimation an weiterführenden Schulen. Die Initiative ist eine Kooperation mit dem DRK und der Stiftung Deutsche Anästhesiologie und wird vom Sparkassenverband Baden-Württemberg unterstützt. Das Kultusministerium stellt 1,5 Millionen Euro für die Fortbildung von 5.000 Lehrern bereit.

Erfolgreich ist auch die DRK-Initiative „Juniorhelfer in der Grundschule“. Die Aktion unter der Schirmherrschaft von Kultusminister Andreas Stoch spricht Schülerinnen und Schülern der dritten und vierten Klassen mit einer kindgemäßen Heranführung an die Erste Hilfe an. Erst im letzten Jahr gestartet, sind bereits an rund

Kinderbetreuung

Landesweit wird die Zahl der Kindertageseinrichtungen weiter ausgebaut. In den letzten Monaten wurden zwei neue Einrichtungen mit insgesamt 45 Betreuungsplätzen für Kinder ab einem Jahr eröffnet. Insgesamt gibt es im DRK-Landesverband Baden-Württemberg neun DRK-Kindertageseinrichtungen. Eine weitere ist bereits in Planung. Darüber hinaus sind 15 Kreisverbände in der Familienbildung aktiv. Vier weitere werden neu einsteigen.

Seniorenreisen

Das speziell für Senioren und für Menschen mit Handicap konzipierte Reiseprogramm des DRK wächst ständig. Insbesondere Reisen für Rollstuhlfahrer, Demenzerkrankte und Pflegebedürftige werden landesweit angeboten und die Zahl der Reisen wächst ebenso wie die der Reisegäste. Die Ziele reichen vom Schwarzwald bis nach Mallorca.

Ehrenamtliches Engagement

Die Mitgliederzahlen im DRK-Landesverband sind erfreulich stabil: Zu den 46.326 (2013: 45.634) ehrenamtlich engagierten Mitgliedern gehören 12.000 (2013: 11.467) Aktive in der Jugendorganisation Jugendrotkreuz im Alter zwischen sechs und 27 Jahren. Mit seinen 34 Kreisverbänden beschäftigt der DRK-Landesverband 7.851 hauptamtlich tätige Mitarbeiter. Mit 493.370 (2013: 487.580) Fördermitgliedern erfreut sich das Rote Kreuz im Landesverband Baden-Württemberg einer konstanten und breiten Unterstützung.

Udo Bangerter

Neue Mitarbeiter DRK-Landesgeschäftsstelle

Sozialarbeit

Seit 1. September ist Markus Kaufmann Leiter der Abteilung Sozialarbeit in der DRK-Landesgeschäftsstelle. Der 48-Jährige gebürtige Stuttgarter ist Sozialpädagoge sowie Betriebswirt und war zu Beginn seines beruflichen Werdegangs als Zivildienstleistender und Schulsozialarbeiter in den DRK-Kreisverbänden Stuttgart und Ludwigsburg aktiv. Zuletzt war er von 2009 bis August 2015 Geschäftsführer der Altenhilfe Tübingen. Stationäre und teilstationäre Altenhilfe, Seniorenendienstleistungen, Ambulante Pflege, Gesundheitsförderung, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Migrationsarbeit und Flüchtlingshilfe sowie Landesnachforschungsdienst gehören zu den Aufgabenbereichen der Abteilung Sozialarbeit. Die Förderung des Ehrenamts ist ebenso ein wichtiges Aufgabengebiet.



Sozialarbeit

Seit 1. Oktober 2015 ist Sandra Keppner für die Gesundheitsprogramme im DRK-Landesverband Baden-Württemberg zuständig. Sie absolvierte ein Masterstudium der Sportwissenschaften mit Schwerpunkt Gesundheitsförderung in Stuttgart und bringt Berufserfahrung aus einer Anstellung als Referentin für Gesundheitsförderung bei einer Krankenkasse mit. Die Beratung der Kreisverbände zu allen Fragen der Gesundheitsprogramme, Planung und Begleitung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für ehrenamtliche Übungsleiterinnen sowie die Konzipierung und Durchführung von Fachveranstaltungen gehört in ihren Aufgabenbereich. Sandra Keppner ist die Nachfolgerin von Angelika Farnung, die Ende des Jahres in Ruhestand geht und die Position 31 Jahre lang inne hatte.



Rettungsdienst

Seit dem 1. Oktober 2015 ist Jill Heer Abteilungsassistentin in der Abteilung Rettungsdienst in der DRK-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart. Neben den allgemeinen Sekretariatsaufgaben gehören auch die Betreuung der geringfügig Beschäftigten im Haus und die Fuhrparkverwaltung zu ihren Aufgaben. Berufserfahrung bringt Jill Heer aus ihren Anstellungen als Verwaltungsangestellte und aus der Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation in einer großen Stuttgarter Firma mit.



Bundesfreiwilligendienst und Datenschutz

Seit dem 20. August 2015 ist Stefanie Schäufole Referatsleiterin für den Bundesfreiwilligendienst sowie Datenschutzbeauftragte in der DRK-Landesgeschäftsstelle. Im Juli beendete sie ihr berufsbegleitendes Masterstudium im Bereich Sozialmanagement. Während dieser Zeit arbeitete sie als Projektleiterin im Netzwerk Frauengesundheit bei der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung e.V. in Stuttgart. Zu ihren derzeitigen Aufgaben im Bundesfreiwilligendienst (BFD) gehört u. a. die Entwicklung des BFDs, die finanzielle Abwicklung, die Vertragsverhandlungen sowie die Gremienarbeit. Zudem ist Stefanie Schäufole intern für den Landesverband sowie extern für verschiedene Kreisverbände Datenschutzbeauftragte.



Impressum:

Herausgeber:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41, 70372 Stuttgart
Tel. 0711 55 05-136, -101, E-mail: u.klug@drk-bw.de

Redaktion:

Udo Bangarter (verantwortlich)
Ulrike Klug

Layout und Anzeigen:

INFOdienst GmbH, Im Weilig 2, 76275 Ettlingen

Druck:

medialogik GmbH, 76187 Karlsruhe

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**, Ausgabe 4/15 ist am 5. November 2015.

Neue Geschäftsführer

Kreisverband Ludwigsburg

Manfred Hormann wurde am 9. September 2015 durch den Kreisvorstand zum neuen Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Ludwigsburg bestellt. Manfred Hormann ist Betriebswirt und hat neben verschiedenen Leitungsfunktionen in der Industrie bereits als Kaufmännischer Direktor in zwei Klinikkonzernen Erfahrungen im Gesundheitswesen sammeln können. Zuletzt war er Leiter der Finanzen in einem weltweit tätigen Konzern mit rund 4.600 Mitarbeitern an 16 Standorten. Der 60-Jährige ist seit über 40 Jahren in der DRK-Bergwacht aktiv. Er war maßgeblich am Aufbau der Bergwachtbereitschaft Unterland beteiligt. Seit vielen Jahren ist er Mitglied des Finanzausschusses des DRK-Landesverbandes.



Kreisverband Biberach

Peter Haug und Michael Mutschler führen seit Ende September gemeinsam die Geschäfte des DRK-Kreisverbandes Biberach. Den Bereich der Rotkreuzarbeit sowie der Verwaltung des DRK-Kreisverbandes verantwortet Peter Haug. Der diplomierte Betriebs- und Verwaltungswirt begann 2001 im Kreisverband als Leiter der Verwaltung. 2006 wurde er zum stellvertretenden Kreisgeschäftsführer ernannt. Michael Mutschler ist seit 1991 im Rettungsdienst und in der Integrierten Leitstelle des Kreisverbandes tätig. Seit 1998 ist der examinierte Notfallsanitäter und Betriebswirt für Sozialwesen Leiter des Rettungsdienstes mit den Bereichen Notfallrettung, Krankentransport sowie der Integrierten Leitstelle. Zugleich ist er im DRK verantwortlich für den Bevölkerungsschutz im Landkreis Biberach.



Das Deutsche Rote Kreuz ist Träger von 500 stationären Pflegeeinrichtungen mit mehr als 40.000 Plätzen. Darüber hinaus unterhält das DRK bundesweit mehr als 500 ambulante Pflegedienste, 532 Hausnotruf-Dienste sowie 370 Mahlzeiten-Dienste. In 35 Altenpflegeschulen bildet das DRK Pflegekräfte aus.

DRK-Altenhilfepreis 2016

Das Deutsche Rote Kreuz vergibt 2016 wieder den **Altenhilfepreis des DRK für besonders zukunftsweisende Projekte und Einrichtungen der Seniorenarbeit.** „**Unsere Gesellschaft braucht Engagement, das dazu beiträgt, Senioren in den eigenen vier Wänden oder in Pflegeeinrichtungen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dazu benötigen wir abgestimmte Hilfsangebote, die Selbstständigkeit, Familie, nachbarschaftliche Hilfe und professionelles Engagement flexibel miteinander verbinden,**“ sagt **DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg.**

Mit dem Thema „Soziale Räume im Alter gestalten“ soll der Preis beispielhaftes Engagement in der Altenhilfe würdigen und dazu beitragen, vorbildliche Ansätze bekannt zu machen. Ein neues Auswahlkriterium für den DRK-Altenhilfepreis ist die erfolgreiche Personalgewinnung sowie gelungene Bindungsstrategien für Pflegekräfte. „Angesichts des Fachkräftemangels wollen wir Initiativen bekannt machen, mit denen Mitarbeiter für ihre anspruchsvolle Arbeit motiviert werden können,“ sagt Frau von Schenck, die Vorsitzende der siebenköpfigen Jury aus Vertretern von Politik, Wissenschaft und Praxis.

Der DRK-Altenhilfepreis wurde bisher in den Jahren 2007, 2009, 2011 und 2013 verliehen. Für die ersten drei Preisträger stiftet das DRK aus dem Vermächtnis der Familie Josef Kreten ein für die Altenhilfe zweckgebundenes Preisgeld von insgesamt 20.000 Euro. Die Auszeichnung wird auf der Festveranstaltung im Rahmen des bundesweiten Fachkongresses der DRK-Altenhilfe vom 19. bis 21. April 2016 in Berlin überreicht.

Bewerben können sich gemeinnützige Träger von Altenhilfeprojekten wie Vereine, Kommunen oder Ehrenamtsagenturen mit Projekten, die bereits im Dauerbetrieb sind. Teilnahmeschluss ist der 13. November 2015. Die Bewerbungsunterlagen sind abrufbar unter www.AltenhilfepreisesdesDRK.de

Ausbildungsangebote

Bildungsangebote der DRK-Landesschule

20.11.-06.12.2015

Inhalte

FA 15-03 Erwachsenenerechte Unterrichtsgestaltung

- Das Seminar besteht im Wesentlichen aus zwei Abschnitten: Im ersten Teil werden alle Grundlagen zur Unterrichtsgestaltung vermittelt. Im zweiten praxisorientierten Teil erproben die Teilnehmer eine eigene Unterrichtung freier Wahl und reflektieren anschließend jeweils das methodische Vorgehen im Unterrichtsbeispiel.

Zielgruppe

- Im DRK-Landesverband Baden-Württemberg hat sich etabliert und bewährt, dass in den großen Programmen des DRK – etwa in der Sozialarbeit, im JRK oder im Erste-Hilfe-Programm – diese Grundqualifizierung für künftige Lehrkräfte mit den fachdidaktischen Einweisungen in die jeweiligen Programme kombiniert wurden. In den letzten Jahren sind aber viele neue Bildungswege außerhalb der großen Programme entstanden. Einige Beispiele: Rettungshunde (EH am Hund), Lebensmittelhygiene, Technik & Sicherheit, Betreuungsdienst, Psychosoziale Notfallversorgung, Leitungs- und Führungskräfte, Schulbetreuer, Wiedereinsteiger in der Erwachsenenbildung, etc.

11.12.-13.12.2015

Inhalte

FA 15-10 Lehrbeauftragter im Erste-Hilfe-Programm – Einweisung in das EH-Programm

- In diesem Modul nehmen die Teilnehmer die Aufgaben und Verantwortungen als Lehrbeauftragte im EH-Programm an und sind in der Aus- und Fortbildung von Ausbildungskräften orientiert. Speziell in der Fortbildung der Ausbildungskräfte im EH-Programm kennen sie die organisatorischen Abläufe und sind in der Lage, die aktuellen Schwerpunktthemen selbstständig und erfolgreich umzusetzen.

Voraussetzungen

- Referent in der Erwachsenenbildung, absolvierte Module 1 und 2 (je 40 UE). Da für künftige Lehrbeauftragte im EH-Programm die Qualifizierung als EH-Ausbilder vorausgesetzt ist, wird das Modul 1 anerkannt.

05.12.2015

Inhalte

EH 15-25 Defibrillation für Ersthelfer – AED-Ausbilder – Ausbildereinweisung – Bildungseinrichtung Stuttgart

- Fachdidaktische Einweisung in die Lehrunterlage.
- Vertiefung des Fachwissens.
- Übungen zur Defibrillation mit AED.
- Gerätekunde AED-Trainingsgerät.

Voraussetzungen

- Gültige Lehrberechtigung im Erste-Hilfe-Programm.

29.01.-31.01.2016

Inhalte

FÜ 16-01 Gruppenführer Teil 1

- Organisatorische Rahmenbedingungen auf der Ebene des Gruppenführers.
- Führen auf Ebene des Gruppenführers.
- Führungsmittel („ToolBox“) für Unterführer.
- Sicherheit und Risikomanagement.
- Führen in belastenden Einsätzen.
- Führen in besonderen Einsatzlagen.

Zielgruppe

- Helfer_innen, die für eine Führungstätigkeit in einer Einsatzeinheit oder einer anderen taktischen Gruppierung vorgesehen sind..

Das umfassende und stets aktualisierte Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls.de eingesehen werden.